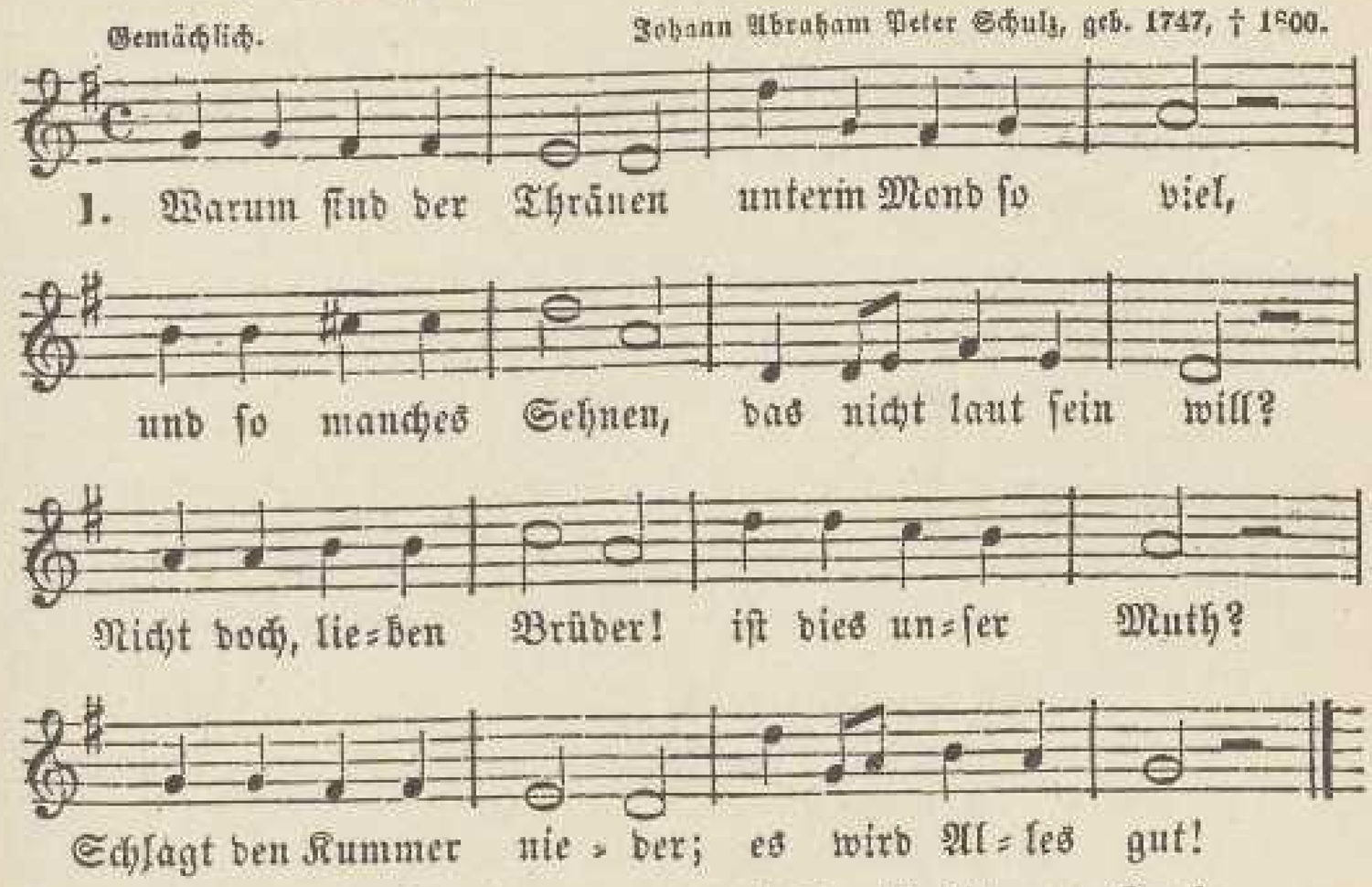
1. Trost für mancherlei Thränen.

Gemächlich. Johann Abraham Peter Schulz, geb. 1747, † 1800.

2. Aufgeschaut mit Freuden,
Himmelauf, zum Herrn!
Seiner Kinder Leiden
Sieht er gar nicht gern.
Er will gern erfreuen,
Und erfreut so sehr;
Seine Hände streuen
Segens g'nug umher.

3. Nur dies schwach' Gemüthe
Trägt nicht jedes Glück,
Stößt die reine Güte
Selbst von sich zurück.
Wie's nun ist auf Erden,
Also sollt's nicht sein;
Laßt uns besser werden:
Gleich wird's besser sein.

4. Der ist bis zum Grabe
Wohl berathen hie,
Welchem Gott die Gabe
Des Vertrau'ns verlieh.
Dem macht das Getümmel
Dieser Welt nicht heiß,
Wer getrost zum Himmel
Aufzuschauen weiß.

5. Sind wir nicht vom Schlummer
Immer noch erwacht?
Leben und sein Kummer
Dau'rt nur Eine Nacht:
Diese Nacht entfliehet,
Und der Tag bricht an,
Eh' man sich's versiehet; —
Dann ist's wohlgethan.

Christian Adolph Overbeck, geb. 1755, † 1821.

Dieses Lied findet sich zuerst gedruckt vor in dem zu Hamburg erschienenen „Musenalm. für 1781. Herausgegeben von Voß und Gockingk." 12. (s. S. 77 bis 79.) In verbesserter Gestalt und mit Auslassung der letzten (6.) Strophe ließ es Overbeck in seiner zu Lübeck und Leipzig im Jahre 1794 herausgekommenen „Sammlung vermischter Gedichte" (8.) wieder abdrucken. (s. S. 5 bis 7.) — Die durch ganz Deutschland verbreitete, allgemein beliebte Mel. steht auf S. 31. des 1. Theils von J. A. P. Schulzens „Liedern im Volkston, 2c. 2te, verbesserte Auflage. Berlin 1785" In Querfolio. (Die erste Aufl. ist vom Jahre 1782.)

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202206151009-0